

Johannes Stockmayer

Glauben Sie montags?

Ein geistlicher Aufbaukurs für Gemeindeglieder

Vandenhoeck & Ruprecht





Johannes Stockmayer

Glauben Sie montags?

Ein geistlicher Vertiefungskurs
für Gemeindeglieder

Vandenhoeck & Ruprecht

Ihr sollt heilig sein,
denn ich bin heilig,
der Herr, euer Gott.
3 Mose 19,2

Umschlagabbildung: ©ArTo; www.digitalstock

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-58030-1

ISBN 978-3-647-58030-2 (E-Book)

© 2012, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen /
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Oakville, CT, U. S. A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Verlages. Printed in Germany.

Satz: textformart, Göttingen

Druck und Bindung: ☉ Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Liebe Verantwortliche in den Gemeinden	7
Einführung: Der Kurs	9
Einladung: Sehnsucht nach Leben	15

Teil 1: Leben in Gottes Gegenwart

1 Geistliches Leben – weltliches Leben	20
2 Gelebter Glaube	23
3 Wie führe ich ein Gespräch mit Gott?	27
4 Eile statt Weile	31
5 Verweilen zu Jesu Füßen	36
6 Suchen und finden	39
7 Hektische Zeiten	42
8 Der Alltag	46
9 Vater unser ...	51
10 ... im Himmel	53
11 Geheiligt werde dein Name	56
12 Dein Reich komme!	60
13 Gott ist gegenwärtig	63
14 Gott in uns	67
15 Mitten in der Angst	71
16 Fruchtbare Spannung	77
17 Unterwegs sein	80
18 Die eigene Persönlichkeit	85

- 19 Grenzen überschreiten 91
- 20 Das ganz Andere tun 96
- 21 Notrationen für eilige Zeiten 101
- 22 Geborgen in Gottes Liebe 111
- 23 Gottes Liebe annehmen 114
- 24 Gottes Liebe endet nicht 117

Teil 2: Der Alltag als Ort der Bewährung

- 25 Umkehr zum Leben 122
- 26 Anfangen 126
- 27 Mit Gott beginnen 132
- 28 Gottes Verheißungen 135
- 29 Sorgen abgeben 138
- 30 Unter Gottes Schutz 142
- 31 Gehen 146
- 32 Warten 149
- 33 Arbeiten 154
- 34 Schwierigkeiten 159
- 35 Beziehungen 164
- 36 Ruhezeiten 168
- 37 Sonntag 173
- 38 Dienst in der Gemeinde 177
- 39 Heimkommen 181
- 40 In Gottes Ewigkeit 186

Bonusmaterial: Im Alltag auf Gottes Stimme hören 194

Liebe Verantwortliche in den Gemeinden

In vielen Gemeinden wird auf hervorragende Weise Gemeindeaufbau betrieben: Strukturen werden gestaltet, Organisationsformen entwickelt, Ziele formuliert und Schritte zu deren Umsetzung gefunden. Der Umgangstil wird besprochen, Mitarbeiterkreise werden installiert und die Leitung gestärkt. Dabei stellt sich immer wieder die Frage, wo das geistliche Leben bleibt, die Jesus-Nachfolge des Einzelnen, die Vertrautheit mit Gott im Privaten und im Alltag.

„Was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe?“, fragt der Jüngling (Markus 10,17). So werden Sie als Verantwortliche in einer Gemeinde wahrscheinlich heute nicht mehr gefragt. Aber trotzdem wird nach meiner Beobachtung immer mehr die Sehnsucht ausgedrückt, es müsste doch „mehr“ geben im Leben, mehr für die Seele, mehr Raum für Gott im Alltag.

Was hat Jesus getan, als ihm diese Frage gestellt wurde? Er spürte, dass sich hier ein tiefes, echtes Bedürfnis äußerte. Er sah den Jüngling an und hatte ihn lieb (Markus 10,21). Dann gab er ihm konkrete Anweisungen für die Gestaltung seines Lebens. Er forderte ihn auf, ihm konsequent und entschieden nachzuzufolgen.

In diesem Vertiefungskurs für Gemeindeglieder geht es genau darum:

Sonntagstext

Ich nehme ganz persönlich wahr, dass da jemand ist, der mich ansieht und lieb hat. Ich halte diesen Blick der Liebe Gottes aus.

Anregungen für den Alltag

Es gibt ganz konkrete Herausforderungen für mein Leben. Ich soll Schritte in der Nachfolge tun. Ich bin bereit, neue Wege auszuprobieren und konsequent zu sein.

Einübungsgruppen

Ich gehe nicht weg, sondern bleibe, halte aus und suche das Gespräch mit anderen Menschen.

Das Konzept dieses Vertiefungskurses setzt beim Einzelnen an – hat aber Auswirkungen auf die ganze Gemeinde. Es zeigt einen Weg, wie Sie mit Ihren Gemeindegliedern im normalen Alltag der Gemeinde geistliches Leben gestalten können. Der Werktag, die Alltagswoche ist der Ort, wo Entscheidendes passiert! Wenn wir uns darüber austauschen, beginnt etwas Neues, wird geistliches Leben erfahrbar.

Ich wünsche Ihnen einen guten gemeinsamen Weg – vom Sonntag in den Werktag (und zurück).

Johannes Stockmayer

Einführung: Der Kurs

Zugänge

Zugang 1: Als Verantwortliche in der Gemeinde regen Sie an, dass sich die Gemeindeglieder mit dem geistlichen Leben im Alltag beschäftigen. Sie laden Interessierte zu diesem Kurs ein, stellen ihn vor und veranlassen, dass sich Einübungsgruppen bilden.

Zugang 2: Ein bereits bestehender Hauskreis beschließt, sich mit diesem Vertiefungskurs zu befassen. Die Teilnehmer wollen an ihrem geistlichen Leben arbeiten. Wenn 40 Lektionen zu viel sind, können Sie sich gern auch nur mit Teil 1 beschäftigen (24 Lektionen: Grundsätzliches) oder nur mit Teil 2 (16 Lektionen: Alltägliches).

Zugang 3: Sie wollen ganz persönlich für sich selbst Ihr geistliches Leben vertiefen. Sie beschäftigen sich allein mit diesem Buch. Suchen Sie sich aber trotzdem (einen) Austauschpartner für die Einübungsgruppe.

ANREGUNG FÜR DIE GEMEINDEARBEIT

Sie können einzelne Lektionen aus diesem Vertiefungskurs als Andacht, Impuls oder Denkanstoß in einer Gemeindegruppe, vor einer Leitungskreissitzung oder in einer Mitarbeiterunde einsetzen.

Der Aufbau

Der Kurs umfasst 40 Lektionen in zwei Teilen. Teil 1 (24 Lektionen) beschreibt das *Leben in Gottes Gegenwart*, Teil 2 (16 Lektionen) befasst sich mit dem *Alltag als Ort der Bewährung*. Jede Lektion setzt sich aus drei Phasen zusammen:

1. Sonntagstext
2. Erfahrungen aus der Praxis
3. Anregungen für den Alltag

Außerdem finden Sie

4. Impulse für das Gespräch in den Einübungsgruppen

Dieser Kurs will sich in Ihren Alltag einfügen und Ihnen dort zu einer neuen Sichtweise oder einem vertieften geistlichen Leben verhelfen, wo Sie es brauchen. Er will das, was Sie bereits tun, ergänzen und vertiefen und nicht ersetzen.

Die drei Phasen im Einzelnen

Der Ablauf hilft, dem geistlichen Leben eine Struktur zu geben, denn geistliches Leben braucht einen verbindlichen Rahmen (vor allem in der Einübungszeit).

Phase 1: Die Woche beginnt mit dem Sonntag

Während normalerweise die Ansicht vorherrscht, der Sonntag gehöre zum Wochenende, stehe also am Schluss der Woche (und wird dementsprechend als krönender Abschluss oder als Erholung von der Arbeit begangen), ist nach christlicher Sichtweise der Sonntag der erste Tag der Woche. Mit dem Sonntag, mit dem Ruhetag, beginnt die Arbeitswoche. Zu Beginn steht die Gnade Gottes, *sein* Handeln, er setzt den Anfang.

Nehmen Sie sich in der Zeit, in der Sie den Vertiefungskurs durchführen (und vielleicht darüber hinaus), an jedem Sonntag eine halbe Stunde Zeit, um den *Sonntagstext* zu lesen. In ihm begegnen Sie Gott, spüren Sie sein Leben, nehmen Sie wahr, dass er Sie mit liebenden Augen anschaut. Sie werden wahrgenommen, Sie sind für Gott persönlich wichtig! Das schafft eine gute Grundlage für die Arbeitswoche: Gott meint Sie und er sagt Ja zu Ihnen!

Nach der Lektüre des Sonntagstextes überlegen Sie sich, was in der kommenden Woche alles vor Ihnen liegt: Was kommt auf mich zu? Welche Herausforderungen stehen vor mir? Machen Sie sich nun keine (zu großen) Sorgen, sondern sprechen Sie Ihre Befürchtungen, Ihre Erwartungen, Hoffnungen oder Ihre Angst vor Gott aus. Geben Sie Gott, was Sie bedrückt. Gehen Sie dann erwartungsvoll und offen in den Alltag der neuen Woche.

Wenn Sie sich diese Zeit am Sonntagabend gönnen, wird sich das auf den Alltag auswirken – denn so wie der Sonntag aufhört, beginnt die Woche! Sollten Sie einmal am Sonntag keine Zeit haben, sich mit dem Sonntagstext zu befassen, können Sie das auch am Montagmorgen tun – aber es ist wichtig, dass Sie jede Arbeitswoche mit den Sonntagsgedanken beginnen. Diese Zeit ist Ihre persönliche Brücke zwischen dem Sonntag und Ihrem Werktag.

Phase 2: Herausforderungen für den Alltag

In jeder Lektion finden Sie *Anregungen für den Alltag*. Das sind Konkretionen des Sonntagstextes für die kommende Woche. Sie zeigen Möglichkeiten auf, wie geistliches Leben in ganz unterschiedlichen Facetten gelebt werden kann. Finden Sie die Formen heraus, die zu Ihnen passen. Nicht jede Anregung wird Ihre Sache sein – versuchen Sie es trotzdem einmal, vielleicht machen Sie ganz neue Erfahrungen. Die Anregungen möchten helfen, Ihre Sichtweise zu erweitern, das Repertoire Ihrer Möglichkeiten ergänzen, Ihnen wichtige eigene Erkenntnisse schenken.

Legen Sie sich ein Notizbuch an, in dem Sie Ihre Erkenntnisse festhalten können (oder schreiben Sie Ihre Gedanken in den Laptop oder in Ihren PC). Experimentieren Sie, riskieren Sie Neues – und halten Sie fest, was Sie erkannt haben. An jedem Tag ein, zwei Sätze und bald haben Sie ein wichtiges Tagebuch Ihrer eigenen persönlichen Spiritualität.

Immer wieder kommen Menschen zu Wort mit ihren eigenen persönlichen *Erfahrungen aus der Praxis*. Sie teilen mit, wie sie ihr

geistliches Leben gestalten (einen herzlichen Dank an die Menschen, die mir Anteil gegeben haben an ihrem geistlichen Leben). Diese sehr persönlichen Statements zeigen, welche vielfältigen Formen es gibt. Jeder hat seinen eigenen Stil. Finden Sie Ihren! Lassen Sie sich nicht abschrecken, wenn die Beispiele nicht Ihnen entsprechen. Fragen Sie immer danach, was zu Ihnen passen könnte.

Wenn Ihnen einmal eine Lektion überhaupt nicht liegt oder Sie mit den Vorschlägen nichts anfangen können, dann gehen Sie einfach weiter, verhaken Sie sich nicht im Widerspruch. Sollten Sie einmal in einer Woche nicht dazu kommen, Ihre „Hausaufgaben“ zu machen, bleiben Sie dran und wiederholen Sie diese Lektion einfach in der folgenden Woche.

Phase 3: Einübungsgruppen

Keine Sorge: Es geht hier nicht um eine weitere Gruppe, die Sie besuchen müssen. Aber es ist sinnvoll und vertieft die Erkenntnis und hilft in der Praxis, wenn Sie anderen Ihre Erfahrungen mitteilen können. Es geht um einen kurzen und effektiven Erfahrungsaustausch!

Suchen Sie *zwei bis vier Menschen*, die sich mit Ihnen zu einer *Einübungsgruppe* zusammenschließen wollen. Diese Einübungsgruppe besteht nur für die Zeit, in der Sie den Vertiefungskurs machen. Treffen Sie sich als Einübungsgruppe am Ende der Arbeitswoche *für 30 bis 45 Minuten*: Am Donnerstag in der Mittagspause, am Freitag gleich nach der Arbeit oder am frühen Abend oder am Samstag in aller Frühe.

Achten Sie darauf, dass die Treffen nicht länger als 45 Minuten dauern.

Berichten Sie einander, welche Erfahrungen Sie mit den Anregungen der jeweiligen Lektion gemacht haben, wie Sie den Sonntagstext im Alltag leben konnten. Diskutieren Sie nicht, sondern teilen Sie einander nur Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse mit. Lassen Sie die Erfahrungen der anderen stehen. Hören Sie auf-

einander. Stellen Sie Rückfragen, wenn Sie etwas nicht verstanden haben, aber stellen Sie das Gesagte nicht infrage. Es geht bei den Einübungsgruppen nur um den persönlichen Austausch von dem, was man persönlich erkannt und erfahren hat. Das hilft zur eigenen Auswertung, vertieft das Erkannte und trägt zu einem offenen und ehrlichen Miteinander bei – auch das gehört zum geistlichen Leben des Einzelnen. Sie unterstützen einander in der Vertiefung eines geistlichen Lebens.

Stellen Sie sich folgende Fragen:

- Was konnte ich mit den Anregungen dieser Lektion anfangen?
- Was war für mich hilfreich?
- Was konnte ich aufgreifen (und was nicht)?
- Was habe ich umgesetzt?
- Welche Erfahrungen habe ich damit gemacht?
- Was habe ich in der Umsetzung der Anregungen erlebt?

In jeder Lektion finden Sie Impulse für das Gespräch in der Einübungsgruppe. Sie sollen Ihnen helfen, ins Gespräch zu kommen und die Erfahrungsebene nicht zu verlassen.

Wenn jeder zu Wort gekommen ist, beenden Sie das Treffen Ihrer Einübungsgruppe mit einer Gebetsrunde: Beten Sie in kurzen Sätzen füreinander. Danken Sie Gott für die gewonnenen Erkenntnisse und die Erfahrungen und segnen Sie einander für die nächsten Herausforderungen.

Wie finden Sie Ihre Gesprächspartner für die Einübungsgruppe?

Entweder die Gruppen werden von Verantwortlichen in der Gemeinde organisiert und eingeteilt. Oder Sie gehen auf Menschen mit der Frage zu, die der Titel dieses Kurses ist: „Glauben Sie montags?“ Suchen Sie nach Menschen, die Ihnen entsprechen, mit denen Sie sich ein offenes Gespräch vorstellen können. Halten Sie Ausschau nach Menschen, die Ihre Sehnsucht nach einem vertieften geistlichen Leben teilen (siehe nächstes Kapitel: Sehnsucht nach Leben).

Wenn Sie keine Partner für eine Einübungsgruppe finden, gibt es vielleicht *eine* Person, mit der Sie eine Zweierschaft verabreden können. Wählen Sie am besten eine Person gleichen Geschlechts (es sei denn, Sie wären verheiratet, verlobt oder befreundet) – sonst könnte es sein, dass andere Themen das eigentliche Anliegen der geistlichen Vertiefung überdecken.

Bonusmaterial: Auf Gottes Stimme hören

Im Anhang dieses Buches finden Sie einen Vorschlag, wie Sie lernen können, auf Gottes Stimme zu hören. Nehmen Sie sich im Lauf des Vertiefungskurses eine *Auszeit*: einen Nachmittag, einen Abend oder vielleicht sogar einen ganzen Tag. Gehen Sie an einen Ort, wo Sie ganz für sich sein können. Suchen Sie die Stille ganz allein. Nehmen Sie sich vor, in dieser Zeit auf Gottes Stimme zu hören: Was hören Sie? Was sagt Gott zu Ihnen ganz persönlich? Es ist spannend, das herauszufinden! Schreiben Sie auf, was Sie gehört haben: Wie passt das zu Ihrem Alltag, zu Ihrer jetzigen Situation, zu Ihrem bisherigen Leben?